

Ein Tag im Krankenhaus

Die Hintergrundgeschichte:

„Ein Tag im Krankenhaus“ begleitet Pflegepersonal an einem Arbeitstag an ihrem Arbeitsplatz im Krankenhaus. Die Hauptprotagonistin ist die Patientin Elisabeth Müller, 52 Jahre alt. Frau Müller wurde vor 5 Tagen ins Krankenhaus eingeliefert. Ihr musste als Folge der Grunderkrankung Diabetes mellitus (Typ 2) das linke Bein amputiert werden. Sie ist appetitlos und möchte nichts essen und trinken. Außerdem lässt sie sich nicht zu Bewegung mobilisieren und ihr psychischer Zustand ist nach der Beinamputation sehr deprimiert und labil. Anhand dieses Fallbeispiels werden unterschiedliche Situationen (betreuen, informieren, besprechen und berichten) und Dialoge geübt.

Handreichung 1 (Betreuen):

1. Teilen Sie die Gruppe in gleich große Kleingruppen (max. 4 Lernende) und verteilen Sie das Arbeitsblatt 1. Die Lernenden ergänzen die Mindmap und notieren sich, wie Patient*innen ihre gesundheitlichen Beschwerden beschreiben.

Methode: Mindmap

Eine Mindmap ist eine Visualisierungstechnik, mit deren Hilfe man Gedanken zu einem Thema sammeln oder ein Thema strukturieren und übersichtlich darstellen kann. In der Mitte steht das Hauptthema. Von diesem Begriff aus zweigen Äste ab, auf denen

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsentwicklung

4S
kollektiv

I S O P

KUNST
LABOR

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Unterthemen, Schlüsselbegriffe, Stichpunkte oder Fragen notiert werden. Die Reihenfolge spielt dabei keine Rolle.

2. Die Gruppen präsentieren kurz ihre Ergebnisse.
3. Die Gruppen bekommen nun das Arbeitsblatt 2. Ein/e Lernende/r nimmt die Rolle des/der Patient*in ein und wählt eine Äußerung von der Mindmap. Die anderen Lernenden stellen Fragen zu ihren/seinen Beschwerden und überlegen gemeinsam, welche Pflegemaßnahmen geeignet wären. Mithilfe dieser Informationen ergänzen sie die Tabelle auf dem Arbeitsblatt 2. Jetzt werden die Rollen getauscht und jemand anderes übernimmt die Rolle der/des Patient*in.
4. Die Lernenden bilden neue Gruppen mit jeweils einer/einem Lernender/m der vorhergehenden Gruppenarbeit. Jede/r präsentiert die Pflegeprobleme und Pflegemaßnahmen.
5. Teilen Sie die Gruppe wiederum in vier Kleingruppen ein. So wird sichergestellt, dass die Lernenden mit unterschiedlichen Personen zusammenarbeiten und üben mit verschiedenen Situationen umzugehen. Jede Gruppe bekommt ein Plakat mit einer Frage. Mithilfe der Methode „Stummes Brainstorming“ sammeln die Gruppen Redemittel zu ihrer Frage und gehen dann im Uhrzeigersinn von Tisch zu Tisch und ergänzen weitere Redemittel.

Plakat 1: Was sage oder mache ich, um mein Verständnis auszudrücken?

Plakat 2: Was sage oder mache ich, um jemanden zu informieren?

Plakat 3: Was sage oder mache ich, um jemanden zu beruhigen?

Plakat 4: Was sage oder mache ich, um Lösungen anzubieten und Vorschläge zu

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsentwicklung

4S
kollektiv

I S O P

**KUNST
LABOR**

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds


Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Methode: Stummes Brainstorming

Auf den Tischen im Raum liegen Plakate, die vorher mit einer Frage beschriftet wurden. Die Gruppen gehen nun im Uhrzeigersinn von Tisch zu Tisch und notieren, was ihnen zu dieser Frage einfällt.

6. Im Anschluss werden die Plakate gemeinsam besprochen und ggf. ergänzt.
7. Jede Person bekommt ein zerschnittenes Kärtchen des Arbeitsblattes 3 und notiert eine körperliche Beschwerde.
8. In einem „Spaziergang“ üben die Lernenden nun die Redemittel in kurzen Dialogen. Immer zwei Lernende spielen ein Gespräch zwischen Patient*in und Pflegefachkraft. Der/Die Patient*in äußert seine/ihre Beschwerde und die Pflegekraft beruhigt, informiert und schlägt eine Lösung vor. Anschließend tauschen die beiden ihre Karten und suchen eine/n neue/n Gesprächspartner*in.

Methode: Klassenspaziergang

Jede/r Lernende bekommt eine Karte mit einer Frage und geht im Raum herum, befragt eine/n anderen TN, reagiert auf die Frage des anderen und tauscht dann die Karte, um anschließend eine andere Person zu suchen. Diese Methode eignet sich sowohl für das gelenkte und freie Sprechen als auch für Wortschatz- und Grammatikarbeit.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsentwicklung

4S
koLLektiv

I S O P

KUNST
LABOR

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des
Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Fallbeispiel: Elisabeth Müller

Nachdem neue Redemittel erlernt wurden, um gesundheitliche Beschwerden und Symptome zu erfragen und auch um den/die Patient*in zu beruhigen und zu informieren, übertragen nun die Lernenden das Gelernte auf das Fallbeispiel an.

1. Sammeln Sie dazu nochmals das Krankheitsbild und die Pflegeprobleme von Frau Müller und notieren Sie alles an der Tafel.
2. Geben Sie jetzt die Rollenkarten an jeweils zwei Lernende aus und lassen Sie die Gespräche vorbereiten. Folgende Situationen sollen dargestellt werden:

Rollenkarten 1: Die Patientin leidet an Appetitlosigkeit.

Rollenkarten 2: Den Verband wechseln

Rollenkarten 3: Die Patientin zu Bewegung motivieren

3. Die Lernenden spielen die Dialoge vor der Gruppe. Die Zusehenden machen sich Notizen um ein konstruktives Feedback geben zu können. Achten Sie auf eine positive Feedback-Kultur und legen Sie mit den Lernenden schon vorab Feedback-Kriterien fest.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsentwicklung

4S
kollektiv

I S O P

KUNST LABOR

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds


Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung